NS Nachrichtenblatt

NSDAP/AO : PO Box 6414
Lincoln NE 68506 USA
www.nsdapao.org

#1139 12.01.2025 (136)

Die Erziehung eines bösen Genies

von Gerhard Lauck

Teil 5

Große Männer und Frauen

Im Laufe der Jahre habe ich viele großartige Männer und Frauen kennen gelernt. Einige sind berühmt. Einige nicht berühmt. Hier sind nur einige von ihnen.

Oberst Hans-Ulrich Rudel

Hans-Ulrich Rudel war der am höchsten dekorierte Soldat der Wehrmacht. Adolf Hitler schuf eine spezielle Medaille nur für ihn! Er flog 2.500 Kampfeinsätze und zerstörte persönlich 500-600 Panzer und versenkte sogar ein Schlachtschiff und einen Kreuzer!

Es war eine Ehre, in sein Haus in Kufstein eingeladen zu werden!

Natürlich waren seine Medaillen stolz in einer Vitrine an der Wand ausgestellt. Ich sah sie mir an, während sein kleiner Sohn auf meiner Schulter saß. Diesem jungen Tarzan-Fan gelang es, meinen Stift zu klauen und ihn in seinem Hamsterkäfig zu verstecken. Seine hübsche junge Mutter fand ihn und gab ihn mir mit einem Lächeln zurück.

Als Rudel und ich einen Spaziergang auf einem Bergpfad machten, fragte er mich, ob ich Höhenangst hätte. Ich wusste nicht, worauf er hinauswollte, bis ich

einen genaueren Blick durch das Gebüsch warf. Wir waren nur ein paar Meter von einer Klippe entfernt!

Zurück in seinem Haus tranken er, seine Frau, seine Schwiegermutter und ich gemeinsam Tee.

Rudel bemerkte, dass er sich manchmal wünschte, er hätte schräge Augen, weil die Japaner ihre Veteranen besser behandeln als die Deutschen.

Er beklagte auch, dass Deutschland den Krieg gewonnen hätte, wenn es rücksichtsloser gewesen wäre. (Dieses Thema kam später in meinem amüsanten Interview mit Chris Wallace wieder zur Sprache).

Später fuhr mich seine Frau zum Bahnhof.

Als Rudel einige Jahre später starb, verbot die deutsche Regierung ihren Militärs, an seiner Beerdigung teilzunehmen. Drei mutige Piloten der Luftwaffe widersetzten sich diesem Befehl. Sie flogen über sein Grab und kippten ihre Flügel. Dies führte zu ihrer Entlassung.

Diese Respektlosigkeit gegenüber einem Kriegshelden, allein aus politischen Gründen, ist typisch für das Besatzungsregime. Verräter haben kein Gefühl für Ehre.

Helmut Sündermann

Helmut Sündermann war der stellvertretende Pressechef im Dritten Reich gewesen. Er hatte mich eingeladen, ihn zu besuchen, starb aber einige Tage vor meinem Eintreffen. Ich führe ihn hier trotzdem auf. Ich war noch ein Teenager, als das alles passierte. Ich weiß nicht, ob er in mir Potenzial sah oder einfach nur versuchte, einen wohlmeinenden Jugendlichen zu inspirieren. (Dasselbe gilt für andere bekannte Persönlichkeiten des Dritten Reichs, die mir geschrieben haben.) So oder so hat er mich inspiriert. Das trug zu meiner Entschlossenheit bei. Ich schulde ihm diese Erwähnung!

Michel

Michel war Freiwilliger bei der französischen Waffen-SS gewesen. Als ich ihn zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht traf, packte er mich an den Schultern und küsste mich auf beide Wangen. Etwas verlegen lächelte ich und bemerkte: *Es ist gut, dass ich weiß, dass du Franzose bist. Sonst würde ich Sie dafür verprügeln!*

Als junger Mann war er hin- und hergerissen. Einerseits wollte er den Deutschen

im Kampf gegen den Kommunismus helfen. Auf der anderen Seite wollte er sein Land nicht verraten.

Der Rekrutierer der Waffen-SS versicherte ihm, dass er nur gegen die Sowjets kämpfen würde. Nicht gegen seine Landsleute. Er würde nicht aufgefordert werden, Freunde oder Verwandte in der französischen Résistance zu verraten. (Die französische Résistance, selbst weitgehend kommunistisch, war weniger ritterlich. Mehr als 200.000 französische "Kollaborateure" wurden nach dem Krieg ermordet!)

Er schloss sich der französischen Waffen-SS an. Sein Bericht aus erster Hand über die Schlacht um Berlin erschien in einer unserer ersten Zeitungsausgaben.

Nach dem Krieg trat er der französischen Fremdenlegion bei. Zu seinen Fotos gehört eines, auf dem seine hübsche erste Frau neben einem Jeep in der Wüste steht und eine Maschinenpistole hält.

Als de Gaulle das französische Algerien auslieferte, trat er der OAS bei. Später ging er mit seiner zweiten Frau, einer jungen Deutschen, nach München ins Exil. Dort habe ich ihn kennengelernt.

Nachdem seine Katze ein Paar Socken aus meinem Koffer gestohlen hatte, wurde mir der Codename "Sockenverkäufer" zugewiesen. Er zeichnete auch eine kryptische Reihe von Symbolen auf ein Stück Papier und reichte es mir ohne Erklärung. Er stellte nicht klar, ob es sich um einen persönlichen Code handelte oder ob er sich auf etwas Wichtigeres bezog...

Bei einem Besuch klingelte das Telefon. Er nahm den Hörer ab und führte ein kurzes Gespräch. Danach drehte er sich zu mir um und sagte: *Das war das Polizeipräsidium. Die Polizei ist auf dem Weg. Wir haben noch Zeit, unseren Wein auszutrinken, aber dann müssen wir gehen.*

Wir verließen seine Wohnung, gingen den Block hinunter zu einem Gasthaus, bestellten Wein und setzten unser Gespräch fort, als ob nichts geschehen wäre.

Dieses Gasthaus gehörte einem italienischen Faschisten, der mit einer deutschen Frau verheiratet war. Wir waren also unter Freunden.

Hier gab es einen amüsanten Zwischenfall. Mein französischer Freund hatte noch mehr getrunken als ich und wurde etwas "laut". Ein junger Deutscher, der neben uns saß, mischte sich unschuldig in unser Gespräch ein. Er war schockiert über einige der Aussagen des Franzosen.

Jedes Mal, wenn ich ihn endlich halbwegs davon überzeugen konnte, dass wir nicht so monströs sind, wie die Medien uns darstellen, platzte der Franzose mit so etwas heraus: *Sie sollten alle getötet werden!*

Dann müsste ich wieder ganz von vorne anfangen!

Karl-Ferdinand Schwarz

Karl war ein alter SA-Mann. Wir verstanden uns auf Anhieb. Der Altersunterschied und die Herkunft spielten keine Rolle. Es war, als ob wir uns schon unser ganzes Leben lang kennen würden.

Als die Kommunisten seinen Freund töteten, handelte er allein, ohne Genehmigung der SA-Führung. Als alter Pionier wusste er, wie man mit Explosionen umgeht. Das Endergebnis war ein leicht beschädigtes kommunistisches Hauptquartier.

Ein anderes Mal versteckte seine Mutter die Pistole in der Obstschale. Die Polizei durchsuchte die Wohnung ohne Erfolg.

Ich habe andere wie Karl getroffen. Ich erwähne ihn sowohl aufgrund seiner eigenen Verdienste als auch stellvertretend für sie alle.

Friedhelm Busse

Friedhelm war auch ein Veteran des europäischen Kreuzzuges gegen den Kommunismus. Als er starb, wollte er mit der Flagge begraben werden, unter der er seinem Land gedient hatte.

Leider wurde dies in dieser "freien Demokratie" verboten.

Ein junger Genosse steckte unauffällig eine gefaltete Fahne in das Grab. Die Politische Polizei entdeckte ihn. Daraufhin wurde das Grab ausgehoben und der junge Genosse verhaftet!

Ehrbare Männer respektieren einen gefallenen Feind! Eine unehrenhafte Pseudo-Demokratie beschmutzt ihr Grab!

Einst kommt der Tag der Rache!

Armin

Armin kämpfte sowohl in der Wehrmacht als auch im Werwolf-Widerstand nach der offiziellen Kapitulation. Er beteiligte sich an der Braunschweiger Revolte. Seine unkonventionelle Geldbeschaffung brachte ihn ins Gefängnis und kostete ihn seine erste Familie.

Er war definitiv knallhart!

Er war einer unserer ersten Untergrundführer. In den folgenden Jahren war er äußerst erfolgreich. Einmal klang eine offizielle Kurzwellensendung der Regierung so verzweifelt, dass einige Zuhörer dachten, die Widerstandsbewegung stünde

kurz vor der Einnahme einer Großstadt!

Seine nächste Inhaftierung kostete ihn seine zweite Familie.

Otto Riehs

Otto war einer der wenigen Soldaten, die mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurden. Allein mit einer Panzerabwehrkanone bewaffnet und verwundet, wehrte er im Alleingang einen Angriff von 17 russischen Panzern ab! (Er gab mir ein Exemplar der Zeitschrift *Der Landser*, in der diese Aktion beschrieben wurde).

Nach dem Krieg war er in der Widerstandsbewegung aktiv. Er fuhr Taxi und hatte eine Boa constrictor als Haustier.

Gretchen

Gretchen war ein altes Bund-Mädchen, das zu meiner lang erduldeten Geheimniskrämerei wurde. Sie wird an anderer Stelle in diesem Buch beschrieben.

Michael Kühnen

Michael Kühnen begann in den 1977er Jahren im Untergrund unter Armin. Er wurde später die prominenteste Figur im "legalen Arm" der Bewegung. Wir haben eng zusammengearbeitet. Irgendwann habe ich ihm sogar angeboten, eine "legale" Zeitschrift für seinen legalen Arm zu drucken, aber er dachte, das Regime würde sie sowieso unter irgendeinem Vorwand verbieten.

Nach seiner ersten vierjährigen Haftstrafe nahm er den Kampf wieder auf. Nach seiner zweiten vierjährigen Inhaftierung tat er dasselbe. Diese Art von Hingabe nötigt Respekt ab!

Nach einem Jahrzehnt des Aktivismus starb er jung. Die Hälfte seines Erwachsenenlebens hatte er wegen gewaltloser politischer Aktivitäten im Gefängnis verbracht. Und das in einer so genannten "freien Demokratie". Das Regime nennt diese Unterdrückung "Schutz der Demokratie". Und das mit ernster Miene!

Ehrliche Menschen, unabhängig von ihrer Überzeugung (!), nennen es etwas anderes.

"Genosse X"

"Genosse X" befindet sich in einer sehr schwierigen Situation. Daher kann ich ihn nicht namentlich erwähnen. Es genügt zu sagen, dass er es mehr als verdient, erwähnt zu werden!

Amerikanische Verbündete

Einige gleichgesinnte gemeinnützige Organisationen haben uns sehr geholfen.

Eines stach besonders hervor, vor allem in der Anfangsphase. Sie stellte nie irgendwelche Bedingungen oder bestand auf einer Gegenleistung. Ich hatte diese Gruppe im Telefonbuch entdeckt, als ich mir auf einem Flughafen die Zeit vertrieb. Als ich sie besuchte und ihre Arbeit aus erster Hand beobachtete, war ich sehr beeindruckt von dem, was ich sah. Aber ihre Veröffentlichung und ihr "öffentliches Image" außerhalb der eigenen Nachbarschaft bedurften einer Menge liebevoller Pflege.

Besuche in ihrem Hauptquartier waren immer interessant. Eines Nachts flog ein Molotowcocktail durch das Fenster und explodierte in dem Zimmer, in dem ich schlief. Ich war so müde, dass ich ihn durch etwas anderes löschen ließ. Dieser Routinevorfall wurde jedoch am nächsten Abend bei der wöchentlichen Sitzung nicht einmal erwähnt. Als ich fragte, warum, sagte der Sprecher: *Ich habe es vergessen.*

Ich habe dieses Viertel in den 1970er Jahren oft besucht. Später lebte ich sogar selbst mehrere Jahre dort. Ich habe die enorme lokale Unterstützung für diese offen nationalsozialistische Organisation mit meinen eigenen Augen gesehen.

Zwei Schlüsselfaktoren haben zu ihrem Erfolg beigetragen. Erstens: das richtige Umfeld. Es handelte sich um ein solides weißes ethnisches Arbeiterviertel, das von der "Integration" und der damit unweigerlich verbundenen Kriminalitätswelle bedroht war. Zweitens führten die örtlichen White-Power-Aktivisten eine systematische und langfristige Kampagne durch. Es handelte sich nicht um eine isolierte Strategie, die Rockwell als "Phase eins" bezeichnete.

Die Wirksamkeit dieser ursprünglich rein lokalen Organisation wurde durch die folgende Tatsache dramatisch demonstriert: Als der Bürgermeister von Chicago, Daley Senior, der "Königsmacher" der Demokratischen Partei, im öffentlichen Fernsehen auftrat und versprach, die Parteizentrale zu schließen, sagten ihm seine eigenen demokratischen Bezirksleiter, dass ihn dies zu viele Stimmen auf der Chicagoer Southwest Side kosten würde. Daley machte einen Rückzieher!

Diese Leistung steht in einer Reihe mit David Dukes Kampagnen für das Parla-

ment und den Gouverneur des Staates. Duke hat den ersten gewonnen und den zweiten knapp verfehlt, aber er hat die Mehrheit der WEISSEN Stimmen im Staat gewonnen!

Als die Stadt ihre äußerst effektiven Nachbarschaftskundgebungen blockierte, drohten sie damit, in einem stark jüdisch geprägten Viertel zu demonstrieren. Die Medien berichteten ausführlich darüber. Wir betonten in jedem Interview, dass dies lediglich eine Taktik war, um die Stadt unter Druck zu setzen, damit wir unser Recht auf Kundgebungen in weißen Vierteln zurückgeben. Aber die Presse ignorierte dies fast immer. Stattdessen wurde es als eine primitive Provokation dargestellt.

Dank der ACLU machte die Stadt einen Rückzieher. Es gab zwei große Siegeskundgebungen. An beiden nahm ich als uniformierter Sturmtruppler teil.

Die erste Kundgebung fand in der Innenstadt statt. Sowohl die Polizeipräsenz als auch die meist feindselige Menge waren enorm.

Die zweite Kundgebung fand in unserer eigenen Nachbarschaft statt. Die Polizei schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 5.000. Diese Menge war komplett proparteiisch! Hunderte trugen White-Power-T-Shirts mit Hakenkreuz.

Die zahlreichen Journalisten sahen völlig verängstigt aus! Irgendwann begann die Menge, sich gegen die "Anti-Weiß-Nachrichtenmedien" zu wenden. Einer unserer Männer musste eingreifen und sie retten.

Diese Ereignisse haben mich davon überzeugt, dass das Hakenkreuz tatsächlich eine Option ist, wenn die Menschen es mit der EINZIGEN Bewegung in Verbindung bringen, die bereit ist, sie zu verteidigen. Damals war das so: *Hakenkreuz = White Power. Halte deine Nachbarschaft weiß und sicher!*

Heute lautet die Frage: *Wollen Sie, dass Ihre Kinder in einem Dritte-Welt-Loch leben? Wenn nicht, müssen Sie sich die Rassenfrage stellen. Und KÄMPFT ZURÜCK!*

Diese lokale Einrichtung hatte mir sehr geholfen. Jetzt wollte ich ihm helfen.

Es war allen unabhängigen lokalen Gruppen klar, dass eine neue nationale Organisation benötigt wurde. Aber nachdem sie einmal verbrannt worden waren, war jede Gruppe misstrauisch, sich einem neuen nationalen "Diktator" unterzuordnen.

Ich analysierte die Situation, verfasste eine gründliche Analyse und schlug einen Plan vor, um diese Konsolidierung zu erreichen. Dieser Plan wurde angenommen. Er war erfolgreich. Der krönende Abschluss fand genau in der Mitte des von mir prognostizierten Zeitrahmens statt.

Außerdem wurde ich zum Leiter der Abteilung Verlagswesen und Verwaltung ernannt. Das war eine klare Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Höhere Effizienz bedeutete weniger Arbeit und gleichzeitig mehr Einnahmen. In der Tat wurde ich der dritte Mann in dieser nunmehr nationalen Organisation. Ich blieb auch der

Leiter der NSDAP/AO.

Außerdem wurde dadurch der Markt für unser "Spielzeuggeschäft" erweitert.

Ich habe diesen Begriff halb scherzhaft für Produkte verwendet, die der *Beschaffung von Geldmitteln* dienen und keinen *eigenen* Wert besitzen. Der schicke Begriff ist "Merchandising".

* * * * *

In den 1970er Jahren habe ich mehrere Reisen nach Europa unternommen. Aus beruflichen und privaten Gründen. Natürlich habe ich viel von dem gemacht, was man heute "Networking" nennt. Es dauerte nicht lange, und ich war sogar in "geheime" Aktivitäten verwickelt.

Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen

Hunderte von Büchern in vielen Sprachen

Hunderte von Websites in vielen Sprachen

BOOKS - Translated from the Third Reich Originals!

www.third-reich-books.com